

Ehrenfriedhof

Gedenktafel für Zwangsarbeiter in Apollensdorf

08.02.2013 18:41 Uhr | Aktualisiert 08.02.2013 19:00 Uhr

Der Ortschaftsrat Apollensdorf plant für den 18. April, eine Gedenktafel für die auf dem Ehrenfriedhof bei Apollensdorf-Nord begrabenen Zwangsarbeiter aufzustellen.

"Wir sind in der Vorbereitungsphase", sagt Ortsbürgermeisterin Christel Fangk (SPD-Fraktion), die den Termin jüngst im Hauptausschuss des Stadtrats angekündigt hatte.

Seit dem Herbst vorigen Jahres macht bereits ein Findling mit dem Signet der Kriegsgräberfürsorge auf das etwas versteckt liegende Areal aufmerksam, das im April 70 Jahre bestehen wird. Hier waren 488 ehemalige Zwangsarbeiter verschiedener Nationalitäten begraben worden, die für die Wasag, Stickstoffwerke oder das Gummiwerk arbeiten mussten und zwischen 1943 und 1945 starben. Davon sind in der Vergangenheit bereits etliche Opfer umgebettet oder in ihre Heimat überführt worden.

Es habe verschiedene Recherchen gegeben, diese würden nun noch einmal abgeglichen, da die Unterlagen nicht deckungsgleich seien, erklärt Christel Fangk auf Nachfrage der MZ. Ein Verzeichnis der Namen und Nationalitäten werde beim Kultur- und Traditionsverein in Apollensdorf hinterlegt. Die Tafel, deren Sponsor nicht namentlich genannt werden möchte, werde dann nicht alle Namen auflisten, so die Ortsbürgermeisterin. In der März-Sitzung des Ortschaftsrates soll der genaue Text für die Gedenktafel formuliert werden.

Die Initiative für ein würdiges Gedenken war im Sommer vergangenen Jahres insbesondere von Ortschaftsrat Eberhard Marquardt (Freie Wähler) auf den Weg gebracht worden (die MZ berichtete seinerzeit mehrfach). Dass der Vorstoß aus dem Ortschaftsrat kommt, freue ihn besonders, hatte kürzlich Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) mehrfach öffentlich erklärt.